



4. Meldung der Parlamentskorrespondenz beim Jugendparlament 12/2023

Jugendparlament beschließt Neuerungen bei Notengebung an Schulen

Umfassende Debatte in der Plenarsitzung

Wien (PK) – Mit Stimmenmehrheit beschloss das Jugendparlament in seiner Plenarsitzung am 1. Dezember 2023 Änderungen bei der Leistungsbeurteilung von Schüler:innen. Künftig zählen die aktive mündliche Mitarbeit, Arbeiten allein und in Gruppen von drei bis fünf Personen in der Unterrichtszeit sowie schriftliche Leistungsfeststellungen wie Tests, Schularbeiten und Hausübungen zur Note. Bis zur 5. Schulstufe müssen letztere mit der Hand geschrieben werden. Hausübungen sind nur noch bis zur 9. Schulstufe verpflichtend. Darüber hinaus kann jede Schule selbst festlegen, ob persönliche Beurteilungsgespräche zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen stattfinden und wie diese aussehen. Die Änderungen wurden vor dem Hintergrund von Künstlicher Intelligenz (KI) beschlossen, die neue Herausforderungen für die Leistungsbeurteilung von Schüler:innen bringt.

Basis war ein Antrag der Regierung, in dem unter anderem zwei verpflichtende Gespräche zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen pro Semester vorgesehen gewesen wären. Im Ausschuss des Jugendparlaments wurden einige Punkte mittels Abänderungsanträgen angepasst. Im Plenum stimmten in einer getrennten Abstimmung die Klubs Orange, Weiß und Violett dafür, dass mündliche Mitarbeit, Arbeiten in der Unterrichtszeit und schriftliche Leistungsfeststellungen zur Note zählen. Der Regelung, dass jede Schule künftig über persönliche Gespräche zwischen Lehrkraft und Schüler:in entscheiden kann, stimmten die Klubs Gelb, Weiß und Orange zu. Beide Teile des Gesetzes erhielten somit eine Mehrheit und wurden beschlossen.

Während der Sitzung brachten die vier Klubs des Jugendparlaments außerdem zahlreiche Entschließungsanträge mit weiteren Forderungen zum Thema Notengebung ein, die größtenteils eine Mehrheit fanden.

Debatte zu neuer Leistungsbeurteilung

Nachdem Tobias Tscherne (Klub Orange) über die Verhandlungen zur Gesetzesvorlage im Ausschuss berichtet hatte, startete die Debatte im Plenum. Tscherne erläuterte, dass die Abgeordneten den Vorschlag überarbeitet und verbessert haben. Laut Maximilian Schöllner (Klub Orange) sei die ursprüngliche

Vorlage nicht realitätsnah gewesen. Anna Klik (Klub Orange) betonte, dass es in Zeiten von KI notwendig sei, die Leistungen von Schüler:innen anders zu bewerten. Max Keller (Klub Orange) legte dar, dass sein Klub gegen ein Verbot von KI sei, weil diese zur Zukunft gehöre. Vielmehr müssten Schüler:innen lernen, damit umzugehen. Wichtig sei daher, dass die Mitarbeit mehr Gewicht in der Benotung erhalte, sagte Lean Hamerl (Klub Orange). Für Elias Schmied (Klub Orange) war besonders wichtig, dass die Mitarbeit mündlich und aktiv ist. Auf die Arbeiten während der Unterrichtszeit ging Elisabeth Bachitsch (Klub Orange) ein. Es sei wichtig, dass Gruppen nur aus drei bis fünf Personen bestehen, damit die Konzentration erhalten bleibt. Elias Koppitsch (Klub Orange) fand es notwendig, dass Hausübungen ab der Oberstufe nicht mehr verpflichtend sind und dass Schüler:innen bis zur 5. Schulstufe mit der Hand schreiben. Beim Gespräch zwischen Schüler:in und Lehrperson war David Brosch (Klub Orange) der Ansicht, dass ein Gespräch pro Semester ausreicht.

Vom Klub Weiß legte Veronika Gillner dar, dass sich der Klub bemüht habe, seine Grundprinzipien der Freiheit und Toleranz ins Gesetz einzubringen. Auch Pauline Steiner (Klub Weiß) betonte, dass Freiheit im Sinne von Selbstbestimmung wichtig ist. Die Schüler:innen sollen deshalb mehr Entscheidungen treffen dürfen. So soll es laut Julia Hack (Klub Weiß) den Schüler:innen ab der 5. Schulstufe selbst überlassen sein, ob sie mit der Hand schreiben wollen. Bei den Hausübungen betonte Sophie Assmann-Hafenscherer (Klub Weiß) die notwendige Eigenverantwortung der Schüler:innen ab der 9. Schulstufe. Vincent Thun-Hohenstein (Klub Weiß) fand es wichtig, dass die Gespräche zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen nur auf Wunsch der jeweiligen Schule stattfinden. Insgesamt zufrieden mit den Ergebnissen zeigte sich Nina Kürner (Klub Weiß).

Der gelbe Klub sprach sich für Teile des neuen Gesetzes aus, übte aber auch Kritik. Die Änderungen bei Gruppenarbeiten sowie Schularbeiten, Tests und Hausübungen seien eine Verbesserung der Leistungsbeurteilung, legte Johanna Krainer (Klub Gelb) dar. Der Klub sei aber gegen die Verankerung der mündlichen Mitarbeit, wie Fabio Camini und Christoph Binggeli (beide Klub Gelb) betonten. Introvertierte Schüler:innen könnten dadurch ausgegrenzt werden, meinte Binggeli.

Oliver Wadham vom violetten Klub erläuterte, dass der Gesetzesentwurf zwar mit einigen zentralen Punkten seines Klubs übereinstimme, anderen aber widerspreche. Er sei dafür, dass Schüler:innen mehr Freiheit und Verantwortung auf ihrem Bildungsweg erhalten. In diesem Sinne plädierte Max Platania (Klub Violett) dafür, dass Hausübungen nicht bewertet werden sollten.

Weitere Forderungen zum Thema Notengebung

Ergänzend zur Gesetzesänderung forderten die Abgeordneten weitere Maßnahmen im Zusammenhang mit der Leistungsbeurteilung an Schulen, die sie mittels Entschließungsanträgen einbrachten.

Moritz Ladstätter (Klub Gelb) trat für ein besseres Miteinander der Schüler:innen ein. Um die Sozialkompetenz der Jugendlichen zu stärken, sollen seiner Meinung nach externe Expert:innen für eine Stunde pro Woche zur Verfügung stehen. Der

Entschließungsantrag wurde mit den Stimmen des gelben Klubs sowie Teilen des orangen, des weißen und des violetten Klubs angenommen.

Eine Mehrheit konnten auch Larissa Morkos und Hannah Gfreiner (Klub Gelb) für ihre Forderung nach gemeinsamen Übungseinheiten finden. Eine Stunde pro Woche soll demnach für die Erledigung von Hausübungen zur Verfügung stehen und von einer Lehrperson unterstützt werden. Die Abgeordneten der Klubs Gelb und Violett sowie Teile der Klubs Weiß und Orange stimmten dafür.

Leonie Steininger (Klub Violett) konnte sich mit einer ähnlichen Forderung nach einer Stunde Übungseinheit pro Woche hingegen nicht durchsetzen. Ihr Antrag für solche Übungsphasen im Unterricht blieb mit den Stimmen des Klubs Violett und einzelnen Stimmen aus den Klubs Gelb und Orange in der Minderheit.

Mit den Stimmen der Klubs Weiß und Gelb und Teilen der Klubs Orange und Violett angenommen haben die Abgeordneten einen Entschließungsantrag der Klubs Weiß und Gelb, den Andrea Wieser (Klub Weiß) erläuterte. Sie fand es notwendig, dass in Zeiten der Digitalisierung Tablets kostenlos zur Verfügung stehen, damit Chancengleichheit an Schulen herrsche. In ihrem Antrag setzte sie sich dafür ein, dass alle Schüler:innen mittels Antrag ein Tablet oder ein ähnliches digitales Gerät erhalten können. (Schluss) kar